



## Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind (Ps 147,3)

**Predigt gehalten von Pfarrer Rolf Kruse  
im Rahmen des Gottesdienstes zum Ewigkeitssonntag  
am 21. und 22. November 2020  
in der Christuskirche Bad Krozingen**

Manchmal, liebe Gemeinde, geht im Leben etwas zu Bruch: absichtlich oder aus Versehen, schuldhaft oder unverschuldet. Aber wie umgehen mit diesen Brüchen, dem, was zerbrach, den Scherben,...?

Bei Gegenständen mach' ich es ehrlich gesagt abhängig vom Wert. Wärs eine wertvolle Schale, würde ich versuchen, die Scherben wieder zusammensetzen. Wenn's aber sagen wir eine Alltagskaffeetasse sein sollte, sag' ich sicher: Reparieren ...? Lohnt nicht. Wie überhaupt ich tendenziell dem Neuen und Schönen vermutlich deutlich den Vorzug vor dem Zerbrochenen und Kaputten gebe; und damit bin ich sicher nicht allein. Und wie ist das im Glauben ...?

**Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde ...<sup>1</sup>** haben wir eben gerade zum Ende des namentlichen Gedenkens unserer Verstorbenen gehört. Und zum Ende der Bibel heiß es entsprechend:

**Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde.<sup>2</sup>** Da begnügt sich Gott in der Zukunftsvision des Sehers Johannes nicht mit Reparaturarbeiten, sondern fängt mit der Welt noch einmal *ganz* neu an, weil's anders offensichtlich nicht zu machen ist.

Aber soweit sind wir, wie's aussieht, noch lange nicht. Stattdessen gehören

Leid, Schmerz, Krankheit und Tod zwar in verschiedenen Variationen, aber unterm Strich unausweichlich zum Leben dazu und hinterlassen schmerzhaft Bruchstellen und manchmal einen Scherbenhaufen. Und was den Tod angeht, so ist er mitunter Erlösung und Gnade, auf jeden Fall, immer wieder aber auch der große Zerstörer, der einen nicht mehr gut zu machenden Schaden hinterlässt. Ihr, liebe Angehörige, könntet davon ein Lied singen ...

Und was ist mit der christlichen Hoffnung über den Tod hinaus ...? Auf Bildern vergangener Epochen werden die Menschen, die zu neuem Leben auferstehen, immer jugendlich und kerngesund dargestellt – so *ganz* anders eben, als es der Erfahrung entspricht; und wer an einem Gebrechen in dieser Welt zu leiden hatte, hat es dort nicht mehr: Der Blinde sieht, der Lahme geht – und jeglicher menschlicher Makel verschwindet. Für immer.

Gut nachvollziehbar, so zu glauben und zu hoffen. Aber stimmt das denn? Hat diese Hoffnung Hand und Fuß? Wenn ich drüber nachdenke, melden sich Zweifel. Verlängern wir auf diese Weise womöglich nur unsere Idealvorstellungen vom schönen Leben und guten Aussehen in die Ewigkeit ...?

Und wie steht es mit alldem, was mich als einzigartigen Menschen auszeichnet: meiner Identität? Ja, wer bin ich eigentlich – und wer werde ich dort in

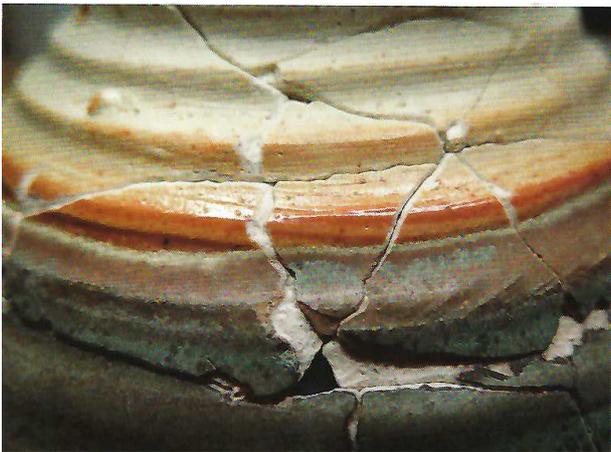
---

<sup>1</sup> 2. Petr 3,13

<sup>2</sup> Offb 21,1

der Ewigkeit sein? Ich bin, der ich bin, doch nur *mit* meiner Schwäche, *mit* meinen Verletzungen und Gebrechen, *mit* meinen Schmerzen und Leiden. Ich bin, der ich bin, nur *mit* meinem Leib, mag er nun schön oder weniger schön sein, mehr Bruchstellen aufweisen oder weniger. Wenn aber das alles von mir weggenommen würde und ich tatsächlich ein ganz neuer Mensch würde: Wer *wäre* ich dann noch ...? Wer *wäre ich* dann noch ...?

So suche ich ein stimmigeres Bild für das von Gott verheißene neue Leben. Es soll von Heilung erzählen, das ja, denn Gott wird abwischen alle Tränen, wie's heißt, und Leid und Schmerz wird nicht mehr sein.<sup>3</sup> Gleichzeitig soll es ein Bild sein, auf dem ich mich und meine lieben Verstorbenen wiedererkennen kann mit all den Brüchen im Leben – ein Bild, das Platz lässt für die Wunden, ohne die ich niemals wäre, der ich bin; ein Bild, das Erde und Himmel verbindet, statt sie zu trennen. Ich finde dieses Bild in dieser Photographie ...



Diese Gefäß ist irgendwann zu Bruch gegangen. Aber jemand hat seine Scherben nicht einfach in den Müll geworfen und entsorgt. Jemand hat sie aufgehoben und mit einer besonderen Technik wieder zusammen gefügt.

<sup>3</sup> Offb 21,4

Diese Technik stammt aus Japan und heißt „Kintsugi“. Das Besondere: Die Scherben werden gerade nicht so aneinander gefügt, dass man möglichst wenig von den Bruchstellen sieht. Im Gegenteil: Kintsugi lässt die Bruchstellen erst recht hervortreten. Und dann wird dem Klebstoff sogar noch Gold beigemischt, sodass die Bruchstellen veredelt werden.

Dieses Bild vor Augen kann ich mir eher vorstellen, wie das sein kann, wenn wir, wie der Apostel Paulus sagt, **aufstehen in Herrlichkeit**.<sup>4</sup> Die Bruchstellen meines Lebens, die mich ausmachen, werden nicht einfach spurlos ausgelöscht, sie verschwinden nicht. Sie werden stattdessen behutsam zusammengefügt und verbunden von Gott, werden noch da sein, aber nicht mehr schmerzen. Die Bibel nennt das Versöhnung.

Durch die Versöhnung werden Wunden geheilt, kommt wieder zusammen, was getrennt war und werden Schmerzen gestillt. Durch die Versöhnung werden Fehler korrigiert, dürfen wir mit uns selbst ins Reine komme und fügt Gott behutsam zusammen, was zerbrach.

Eine Hoffnung nur für später und die Ewigkeit!? Nein! Eine Verheißung im Hier und Jetzt. Jesus hat schließlich auf die Frage, wann denn das Reich Gottes komme, geantwortet: **Es hat schon mitten unter euch begonnen ...<sup>5</sup> und wächst weiter mit Macht ...!<sup>6</sup>**

Das heißt: Schon jetzt und hier werden Tränen trocknen mit Gottes Hilfe! Schon jetzt und hier ist Versöhnung möglich mit Gottes Beistand! Schon hier und jetzt kommt uns Trost zu, der trägt unter Gottes Segen! **Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.**<sup>7</sup>

<sup>4</sup> 1. Kor 15,43

<sup>5</sup> Lk 17,21

<sup>6</sup> Mk 4,30-32

<sup>7</sup> Ps 147,3